

Hadamarer Anzeiger



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 34

Sonntag den 20. August 1916.

18. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1 Mk. incl. Bringerlohn. Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbriefträgern oder bei der nächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Der Weltkrieg.

Ein Mahnwort an Rumänien.

Unter der Ueberschrift: „In ernster Stunde“ richtete das „Bukarester Tageblatt“ ein Mahnwort an die rumänische Regierung und sagt u. a.:

In diesen Augenblicken, wo so viel von einer entscheidenden Wendung in der Haltung Rumäniens gesprochen wird, kann nicht genug die Lage der „kleinen Nationen“ den Großmächten gegenüber beleuchtet werden. Kleine Nationen verdienen aber bloß insoweit Schutz und Schonung, als sie ihre eigene Politik machen und nicht das Werkzeug in der Hand der großen sind. Diesen Grundsatz haben die Zentralmächte stets hoch gehalten. Weder die österreichisch-ungarische Monarchie noch Deutschland haben jemals die Rolle des englischen Wallfisches gespielt, der mit Vorliebe seinen Rachen für kleine Fische öffnet. Die größte Gewissenlosigkeit der Entente wurde eben an den kleinen Nationen erprobt. Eines der vielen Beispiele ist Griechenland. Auch Italien, das nur durch die Unterstützung Deutschlands und Österreich-Ungarn als Großmacht gegolten hat, mußte nicht nur seine Lebensinteressen, sondern auch seine Ehre opfern, indem es den Bestechungen und nachher den Expressionen der Entente nachgab. Ein Opfer nach dem andern ist zur englischen Schlachtbank gebracht worden, und nun wirt die Entente ihre Nege nach neuen Opfern aus, in erster Reihe nach Rumänien. Das rumänische Volk soll in den Bahn hineingeheßt werden, daß ihm die großartigste Zukunft an der Seite der Unterdrücker und Ausbeuter der kleinen Nationen winkt. Wahrlich, mit den allerdümmsten Kälbern, welche selbst den Kopf unter das Schlächtermesser stecken, braucht man kein besonderes Mitleid zu haben, aber tragisch ist das Schicksal der kleinen Nationen in diesem Weltkrieg, welche das Opfer ihrer Blindheit geworden sind.

Die englische und russische Fahne ist das Banner vieler kleinen Nationen.

Während Österreich-Ungarn der klassische Staat der Schonung der Völkerindividualitäten ist, hat sich die russisch Staatsweisheit stets in der Verachtung der Völkerindividualitäten erschöpft. Hätten die kleinen Nationen bei Beginn des Weltkrieges ihre eigene Politik verfolgt, so hätten sie ihren Plag von der ersten Minute an nur an der Seite der Zentralmächte suchen müssen.

Vom Siege der Zentralmächte können alle Staaten des Balkans die Sicherung ihrer Existenz und ihrer Zukunft erwarten. Ein starkes Deutschland, ein starkes Österreich-Ungarn bedeutet einen starken Balkan, dessen Freiheit und Unabhängigkeit auf verlässlichen und unerschütterlichen Säulen ruht.

Schäße, die sich den Wölfen gegenüber in der Weise verteidigen, daß sie, um mit ihnen liebevoll zu heulen, in ihr Lager übergehen, verlieren das Los von ihren sogenannten Gönnern wissen zu werden! ...

Nach Wien und Berlin.

Dem „Magyar Ország“ wird aus Bukarest gemeldet, in politischen Kreisen werden Nachrichten verarbeitet, daß Peter Carp demnächst nach Wien und Berlin reist, um die dortigen maßgebenden Faktoren hinsichtlich der politischen Verhältnisse in Bukarest zu unterrichten.

Das rumänische Kriegsministerium gab eine Verordnung heraus, wonach sämtliche staatliche Betriebe aller Erzeugnisse sich ausschließlich für das Heer bereitzuhalten haben.

WTB. Bukarest, 16. Aug. (Nichtamt.)

Der Vertrag über den Ankauf von Brauerste und Erbsen wurde durch die Mittelmächte heute unterzeichnet.

Um Rumänien.

Köln, 16. Aug.

Die „Köln. Ztg.“ gibt einen längeren Bericht des amerikanischen Journalisten Halei, der einen mehrtägigen Besuch in Bukarest gemacht hat und folgendes meldet: „Die Entscheidung ist abhängig von nackten Interessen. Der König und seine Minister wissen, daß deutsche Truppen nicht weit von der unteren Donau stehen, und daß starke türkische Divisionen bereit sind, über den historischen Fluß zu setzen. Die bulgarischen Generale erklären, es sei eine leichte Sache, Bukarest in fünf Tagen zu erreichen. Dabei würden, wie die Rumänen wissen, wenigstens 20 Tage nötig sein, um die russische Armee zu ihrer Unterstützung herbeizuführen. Halei betont den Mangel des Landes an Hilfsmitteln für einen Feldzug und die Geringfügigkeit der Munitionsvorräte. Rumänien müsse sich daher im letzten Augenblick der siegreichen Partei anschließen.“ Die Bemühungen des Bierverbandes, Rumänien zum Anschluß zu bewegen, schildert Halei als zugeht fieberhaft. Sobald russische Rückschläge eintreten, würde sich die Aufregung sofort legen. Einem russischen Einmarsch auf rumänischem Gebiet würde sich, wie Halei versichert, der König unbedingt widersetzen.

Italienische Einsicht.

Zur rumänischen Frage schreibt die „Tribuna“: Wir glauben vorerst nicht, daß Rumänien im Begriffe ist, seine schwankende Haltung aufzugeben und sich an die Seite des Bierverbandes zu stellen. Schwerlich kann sich Rumänien zum Handeln entschließen, bevor nicht in entscheidender Weise ein nahes Ende des allgemeinen Krieges offen erkennbar ist. Ein Land wie Rumänien, das vorwiegend Ackerbau treibt, fast ganz von Österreich-Ungarn und Deutschland abhängt, und dessen Widerstandskraft nur auf sieben Millionen Einwohnern beruht, kann sich nicht in ein hartes Völkerringen mischen. Am Schlusse des Aufsatzes führt die „Tribuna“ aus, Rumänien werde aber doch im letzten Augenblick an die Seite des Bierverbandes treten.

Bulgarien und Rumänien.

WTB. Sofia, 16. Aug.

Seit vier oder fünf Tagen ist das rumänisch-bulgarische Verhältnis freundschaftlich geworden. Günstig wird die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung hinsichtlich der raschen Abwicklung des jüngst zustandegewordenen Warenaustauschabkommens beurteilt, nach dem Bulgarien Salz und Petroleum von Rumänien, dieses dagegen Tabak aus Bulgarien erhält. Die rumänischen Abgesandten sind bereits gestern hier eingetroffen. Der Aeußererung rumänischer Diplomaten zufolge, kann später auch die Frage des Austausches anderer Waren an die Reihe kommen. Die in Regierungskreisen herrschende zuversichtliche Stimmung gründet sich natürlich nicht bloß auf den Abschluß und die Durchführung des Warenaustauschabkommens. Der hiesige rumänische Gesandte de Ruffi ist gestern nach Bukarest abgereist. Er kehrt nach 10 Tagen wieder hierher zurück.

Die U-Boot-Tätigkeit im Mittelmeer.

Osag, 17. Aug.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Seit Beginn dieses Monats sind 40 italienische und englische Dampfer allein im mittelländischen Meere versenkt worden. Alle Blätter besprechen die Vergrößerung der Unterseebootgefahr in den südlichen Gewässern, und sagen daß die erneute Verschärfung des Unterseebootkrieges offenbar nicht nur im Kanal und in der Nordsee, sondern auch im Mitteländischen Meer eingetreten sei.

Wegen der französischen Reserven.

In politischen Kreisen wird auf die Tatsache hingewiesen, daß die Erschöpfung der französischen Reserven immer offener zugegeben wird. Schon seit Monaten haben einzelne Franzosen, so besonders der Senator Berenger, die Erschöpfung der französischen Volkskraft durch die furchtbaren Verluste beklagt. Aber diese Hinweise waren mehr allgemeiner Natur, sie klangen außerdem, um die französische Bevölkerung nicht gänzlich zu entmutigen, in die Forderung aus, daß England von jetzt an die Hauptlast tragen müsse. Auf diese Weise versuchte man der französischen Bevölkerung klar zu machen, daß die Klagen über die französischen Verluste in der Hauptsache für die Wirkung in England bestimmt seien, um Großbritannien zu energischerer Tätigkeit anzuspornen. Seit einigen Tagen wird aber die französische Erschöpfung in nüchternen Worten klipp und klar zugestanden. So schrieb der „Manchester Guardian“ vor einigen Tagen:

„Wir müssen noch stärker werden und diese Aufgabe wird hauptsächlich England zu übernehmen haben, da die Auffüllung der französischen Reserven von Monat zu Monat schwieriger wird.“

Auch Reuters meldete kürzlich, in politischen Kreisen bestehe die Auffassung, daß die Aufgabe der französischen Armee durch starke Verwundung der Truppen der Verbündeten entlastet werden müsse. Am offensten und deshalb am klarsten drücken sich aber die italienischen Blätter aus. Die „Stampa“ verlangt die Entsendung italienischer Truppen nach Saloniki und dem Blatte entfährt dabei das Geständnis:

„Frankreich ist am Ende seiner Reserven.“ Die Entsendung portugiesischer Truppen nach Frankreich ist die Folge der französischen Hilferufe. England, das die portugiesischen Truppen lieber nach Saloniki, oder nach dem Suezkanal dirigiert hätte, hat gegenüber diesen französischen Hilferufen nachgeben müssen und zweifellos arbeitet England in Rom auch deshalb auf die italienische Kriegserklärung an Deutschland hin um die Voraussetzung für die Entsendung italienischer Truppen nach Frankreich zu schaffen. Bisher hatte man wohl daran gedacht, die französischen Truppen in Saloniki durch italienische Truppen ablösen zu lassen, aber der schlechte Gesundheitszustand der französischen Truppen des Generals Sarrail macht ihre Verwendung in Frankreich unmöglich. Die Erschöpfung der französischen Wehrkraft zwingt die Engländer, nach neuen Kolonialtruppen Ausschau zu halten. Aber die „Times“ muß zugeben, daß die kanadische Regierung infolge von Arbeitermangel weitere Kontingente nicht mehr nach Europa schicken will. Eine Zeitlang wird man noch hier und da neue, kleinere Kontingente aufreiben können, aber schließlich wird sich England der Notwendigkeit gegenüber sehen, infolge der Erschöpfung Frankreichs der Hauptkämpfer an der Westfront zu sein. Dieser Zeitpunkt, der kaum mehr allzu fern ist, könnte sich überstürzende dramatische Ereignisse auf dem Welttheater herbeiführen.

Italienische Truppen für Saloniki.

350 griechische Reservisten haben am Dienstag auf der Durchreise nach Rumänien die griechische Grenze passiert. Es sind Leute aller Altersklassen, kleine Arbeiter und bessere Beamte. Unter ihnen befanden sich Leute, die aus Saloniki über Athen kamen und als erste Neuigkeit zu melden wußten, daß in Saloniki italienische Truppen gelandet seien. Sie waren dabei, als die ersten Kontingente an Land gingen. Man schätzt sie auf nicht ganz 6000 Mann. Sarrail empfing sie,

Die Beute eines deutschen U-Boots.

WTB. Berlin, 18. Aug.

Zu der Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Kapitänleutnant Forstmann in Anerkennung hervorragender Erfolge im Unterseebootskrieg erfahren wir, daß Forstmann bisher nicht weniger als 100 feindliche Schiffe mit 260.000 Tonnen, darunter mehrere Kriegsschiffe, Bewachungsdampfer, Kriegsmaterialdampfer und bewaffnete Handelsfahrzeuge versenkt hat. Er hatte in vielen Fällen Gesechte mit bewaffneten Handelsdampfern und erwehrt sich erfolgreich der listreichen englischen U-Bootsjagden. Der Wert der von Forstmann versenkten Kriegshandelschiffe samt ihren Ladungen beläuft sich auf rund 600 Millionen Mark.

Englands Furcht vor dem rücksichtslosen U-Bootkrieg.

Die Phrase „Schiff für Schiff, Tonne für Tonne als Friedensbedingung“ muß jetzt in England herhalten, um die Furcht vor einer Verschärfung des U-Bootkrieges zu verdecken. So heißt es in der „Ball Mall Gazette“: „Es ist nötig, daß England in dieser Frage mit seinen Verbündeten gemeinsam vorgeht, dadurch wird diese Friedensbedingung sich eindrucksvoller gestalten. Dieses gemeinsame Handeln ist wesentlich, weil Deutschland, je härter wir es treffen, und wenn es ihm im Spätsommer schlecht geht, ganz sicher versuchen wird, Vergeltung zu üben, und als seine letzte Hilfe eine ungeheure Anstrengung machen wird, England durch den Unterseebootkrieg gänzlich von der Außenwelt abzuschneiden. Wird dem deutschen Volke aber durch eine gemeinsame Rundgebung bekannt, daß jedes versenkte Schiff durch ein deutsches ersetzt werden muß, so wird das eine beträchtliche Wirkung ausüben.“

Amerikas Flottenpläne.

WTB. Washington, 16. Aug. (Nichtamtl.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Das Repräsentantenhaus hat das Flottenbauprogramm des Senats angenommen. Das Marinepersonal wird um 7400 Mann vermehrt.

Türkische Waffentreue.

Anlässlich der Nachricht von der ersten erfolgreichen Teilnahme der türkischen Truppen an den Kämpfen gegen die Russen in Galizien, betonen die Konstantinopeler Blätter in schwungvollen Zeitaufsätzen, daß das Erscheinen der türkischen Truppen an der Ostfront, einen neuen tatkräftigen Beweis der innigen Waffenbrüderschaft der Türkei mit ihren Verbündeten und der Einheit der Front und der Kriegsführung des Vierbundes erbringe, während die Ententeheere alles dies vergebens ersireben. Die Blätter stellen hierbei fest, daß die Türkei, indem sie einen Teil ihrer nach dem Siege an den Dardanellen und im Irak freigewordenen, nunmehr untätigen Kräfte ihren Verbündeten zur Verfügung stellt, zur Bezwingung ihres größten Erbfeindes und zur Beschleunigung der Beendigung des Krieges beitragen will.

Radoslawow über die Lage.

WTB. Sofia 18. Aug. (Nichtamtl.)

Die Sobranje hat den Gesetzentwurf über die Abtretung von Gelände für den Bau der deutschen Gefolgschaft angenommen.

„Dnevnik“ zufolge machte der Ministerpräsident Radoslawow im Ministerrat Mitteilungen über die äußere Lage. Bulgarien sei gegenwärtig gegen jede äußere Überraschung geschützt. Die allgemeine Lage sei gut und es beständen Ausichten, daß sie sich weiter bessere. Auch bezüglich der Versorgung von Heer und Bevölkerung sei das Band gut gesichert. Die diesjährige Ernte sei mehr als zufriedenstellend.

Frankreich wird ungeduldig.

Oberst Rouffet führt im „Petit Parisien“ aus: Wenn man in den letzten acht Tagen Gelände von kaum einem Kilometer Tiefe und sieben oder acht Kilometer Breite gewann, so kann man von gewissen Leuten hören, daß sei herzlich wenig. Das ist ja nun richtig. Es handelt sich aber auch gar nicht darum, den Deutschen den französischen Boden Schritt für Schritt wieder abzunehmen, denn das wäre eine endlose Arbeit. Man will nur den Feind mit allen Mitteln moralisch schwächen und moralisch lähmen, um ihn wenn der Tag dazu gekommen sei, aufzureiben. Man muß allerdings zugeden, daß die Abwicklung der Kriegereignisse im gegenwärtigen Schrittmache in Frankreich ungeduldig macht und sogar entmutigt.

Zeppelinschäden.

Der Haager Berichterstatler der „Tägl. Ndsch.“ erfährt von einem holländischen Kaufmann, der sich während der letzten Zeppelinangriffe in England aufgehalten hat, über die Behauptungen der englischen Admiralität, daß der Schaden nur verschwindend klein sei, u. a. Folgendes: In England gibt es noch nicht 10 Prozent der Bevölkerung, die an die Ehrlichkeit dieser Behauptungen glauben. Die Regierung hat aber in gewisser Hinsicht leichtes Spiel, die Bevölkerung zu täuschen. Die Weitergabe von Einzelheiten über Zeppelinschäden ist streng verboten. Die betreffenden Stadtteile werden sofort abgesperrt und das Ergebnis des Angriffes und die Zahl der Opfer so lange wie möglich geheimgehalten. Die Presse läßt häufig durchblicken, daß man durch Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte den Feind zur Wiederholung seiner Angriffe ermutige. Man müsse ihn täuschen.

Rücktrittsgerüchte.

In wohl unterrichteten Londoner Kreisen hält man aufs neue den Rücktritt Asquiths für unmittelbar bevorstehend. Man meint, er habe sich bisher nur durch die Unterstützung der Konservativen behaupten können. Dieser Einfluß der Konservativen sei aus seinen Regierungshandlungen immer deutlicher. Seine veränderte Haltung in der Angelegenheit der drei deutschen Fürsten des Herzogs von Cumberland, des Herzogs von Sachsen-Koburg und des Prinzen von Schleswig-Holstein, die er jetzt ihrer englischen Rechte verlustig erklären will, obwohl er anfangs nichts davon hören wollte wie es auch im Parlament verlangt wurde, schreibt man vorläufig konservativem Einfluß zu. Die gleichen Einflüsse können bei dem Untersuchungsausschuß für die mesopotamische Expedition und bei der Ernennung des Homerulegegners Dufe zum Staatssekretär für Irland ausschlaggebend gewesen sein doch hätten ihn die konservativen Leute mehrfach im Stiche gelassen. Die Führer sollen sogar, trotz des angeblich noch immer bestehenden Burgfriedens, scharfe Gegnerschaft gegen seine Vorschläge geführt haben. Falls es zu einer Ministerkrise kommen sollte, verlangt man wieder Lloyd George, Churchill und Carson als künftig führende Persönlichkeiten.

Japanische Friedensabsichten.

Die Jokohamer Handelskammer veröffentlicht, wie man aus dem Haag hört, Vorschläge zur Hebung der japanischen Schifffahrt. Diese Vorschläge enthalten regelmäßigen Schifffahrtsverkehr nach Rotterdam und Genua, Ausdehnung der Fahrten Honolulu — San Franzisko und neue Schifffahrtslinien nach Brasilien und Argentinien entweder um Kap und Horn oder durch den Suezkanal.

Amerikanische Geschäfte.

Trotz aller Neben der englischen Staatsmänner beginnt die amerikanische Industrie, sich auf den Frieden vorzubereiten, wenigstens heißt es in einem Zeitaufsatz der Wochenzeitschrift „The Nation“: Immer mehr machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß die industrielle Welt mit dem Nahen des Friedens in absehbarer Zeit rechnet. Aus allen Gegenden der Welt bekommt unsere Stahlindustrie Aufträge auf Stahlplatten für Handelsschiffe. Man darf wohl daraus den Schluß ziehen, daß in Europa endlich die Vernunft zum Durchbruch zu kommen scheint. Zahlreiche Fabriken, die in den Vereinigten Staaten eigens zum Zwecke der Herstellung von Kriegsbedarf errichtet worden waren, werden jetzt wieder abgebrochen oder für andere Industriezweige eingerichtet. Die friedlichen Aufträge, die von allen Teilen der Welt kommen, scheinen ein deutlicher Beweis dafür zu sein, daß die Vereinigten Staaten an der Bieferung des Bedarfes, der für den Wiederaufbau von Europa nötig sein wird, einen erheblichen Anteil haben werde.

Deutschland und die Schweiz.

WTB. Bern, 15. August. Nichtamtl.

Meldung der Schweizerischen Depeschagenagentur. Von deutscher Seite führen die wirtschaftlichen Verhandlungen mit der Schweiz folgende Herren, die bereits in Bern eingetroffen sind: Legationsrat Dr. Schmitt vom auswärtigen Amt in Berlin Regierungsrat Dr. Mathies vom Reichsamt des Innern, Leutnant Henneberg vom Kriegsministerium und Gewerbesachseffor Poerschle.

Deutscher geworden.

Der Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain, von Geburt Engländer, der schon 8 Jahre als Schwiegersohn der Frau Wagner in Bayreuth lebt, und dessen Kriegsaufsätze, in denen er die weltgeschichtliche Aufgabe des Deutschen nachdrücklich betont, sehr bekannt sind, ist nunmehr auf eine vor längerer Zeit gemachte Eingabe hin deutscher Staatsbürger geworden.

Ein Landesverräter.

WTB Konstantinopel, 15. Aug.

Einer durch die Blätter veröffentlichten amtlichen Mitteilungen des Platzkommandanten von Konstantinopel zufolge wird der im Auslande befindliche Dr. Noefik Nefad unter der Anschuldigung fiedbrieflich verfolgt, daß er durch Geldunterstützung durch den Feind in der Türkei Schriften veröffentlichte, um die Meinung des Landes zu vergiften und das Volk zum Aufstande zu treiben. Außerdem suche er, durch die Zeitung (La Federation Ottomane) Zwietracht unter dem Mohammedanern zu säen und die mohammedanische Bevölkerung zur Auflehnung gegen die gegenwärtige türkische Regierung und besonders gegen das Kalifat aufzustacheln und so das Vaterland zu schädigen. Der Angeklagte wird aufgefordert, innerhalb zehn Tagen vor dem Kriegsgericht zu erscheinen, widrigenfalls er in contumaciam abgeurteilt und seiner bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt würde.

Stillstand.

Der „Bürch. Tagesanz.“ meldet, daß der italienische Vormarsch an der neuen österreichischen Verteidigungstellung zum Stillstande gekommen ist. Die Italiener seien damit beschäftigt ihre schwere Artillerie nachzuziehen und einzubauen und sich über die neuen Linien der Oesterreicher zu unterrichten.

Der Serbenkönig.

König Peter von Serbien, der Haupturheber des gegenwärtigen Weltkrieges, hat endlich nach langem Umherirren eine Stätte gefunden, wo die Entscheidung über das Schicksal seines Landes und seiner Dynastie abwarten wird. Er hat nämlich sein Zelt in der kleinen Ortschaft Chalcis auf der Insel Euböa in Griechenland aufgeschlagen. Ein ärmliches Bauernhaus — ein besserer ist dort garnicht zu finden — wurde für den ständigen Aufenthalt des Hauptes der Familie Rugeorgievic hergerichtet und ziemlich notdürftig möbliert. Die ganze „Residenz“ besteht aus einem Schlafzimmer, einem Salon für den König und einigen beschränkten Räumlichkeiten für die Küche und den einzigen Diener, der seinen Herrn ins griechische Exil begleitet hat. Man hat den König Peter als einen sehr kranken, gebrochenen Mann geschildert. Das mag er gewesen sein, als er mitten im Winter 1915 über Stockholm sein Land verließ und sein Heil in die Flucht suchte. Der Aufenthalt auf Euböa hat seine Gesundheit jedenfalls soweit gekräftigt, daß er imstande ist, täglich 40 Kilometer auf seinem Motorzweirad zurückzulegen, was seine Lieblingsbeschäftigung bildet. Um die Politik kümmert er sich nicht. Er überläßt sie seinem Sohne, dem Kronprinzen Alexander. Auf Chalcis ist er auch nicht mehr der König von Serbien, sondern der einfache „Gospodar Topola“, unter welchem Namen der jetzt 70jährige Serbenkönig das Bauernhaus am Ägäischen Meer gemietet hat.

Lokales.

* **Sadamar**, 18. Aug. Dem Kriegsteilnehmer Josef Duchscherer, Sohn des Gärtners Josef Duchscherer wurde das „eiserne Kreuz“ verliehen.

* **Sadamar**, 17. Aug. Bei günstiger Witterung wurde am Maria Himmelfahrtstage Prozession unter sehr großer Beteiligung Gläubigen nach der Herzenbergkapelle geführt. Die Festpredigt hielt Herr Regens Dr. Hilf.

* **Sadamar**, 18. Aug. Die vielfach verteilte Auffassung, daß die noch vorhandenen Vorräte an Brotgetreide, alter Ernte so reich seien, daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürfen, ist durch irrtümlich. Die Reichsgetreidestelle bedarf noch mehr bringend einer sofortigen Ablieferung Roggen und Weizen neuer Ernte. (WTB. Amst.)

* **Sadamar**, 18. Aug. Auf Veranlassung der Rgl. Würt. Saline Friedrichshall (Württemberg) wurde uns durch Herrn P. Sahensly, Limburg (Lahn), nachstehender Bericht übersandt:

In einem großen Teile der Presse wurde in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutschland einen unerschöpflichen Vorrat an Salz besitzt und daß deshalb die zur Zeit in vielen Orten bestehende unsinnige Angst, es könne ein Salzangel eintreten, vollständig unbegründet sei. Trotz dieser Aufklärungsversuche scheint die Angst vor einer eintretenden Salznot sich immer weiter zu verbreiten und die Bevölkerung zu veranlassen, sich weit über den normalen Bedarf mit Salz zu versehen. Die notwendige Folge davon ist nur, daß manche Händler rascher wie gewöhnlich ihre Lager geräumt sehen und daß die Wiederauffüllung derselben wegen der abnormalen Arbeitsleistung bei den Salinen nicht gleich schnell vor sich gehen kann. Die Produktion an Salz der Salinen für den ausschließlichen Bedarf von Mensch und Vieh innerhalb Deutschlands übersteigt zur Zeit die normale Produktion in Friedenszeiten um ein mehrfaches und ist es deshalb nicht ausgeschlossen, daß bei dem in einiger Zeit ganz sicher zu erwartenden Rückschlag die Salinen aus Mangel an Absatz den Betrieb bedeutend einschränken müssen.

So wenig demnach ein wirklicher Salzangel eintreten kann, ebenso wenig ist auch die Furcht gegründet, daß in absehbarer Zeit eine Preissteigerung eintritt. Die heutigen Preise werden voraussichtlich auf viele Monate hinaus bestehen bleiben. Da Salz eine lange Lagerung in großen Mengen schlecht verträgt, ist das Hamstern von Salz auch sehr unzweckmäßig.

*** Hadamar, 17. Aug.** Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Die neue, durch den Bundesverband des Regierungsbezirks Wiesbaden im Jahre 1913 errichtete Anstalt hat nach dem vorliegenden Geschäftsbericht für ihr zweites Geschäftsjahr 1915 trotz des Krieges zufriedenstellende Ergebnisse aufzuweisen. Zur Bearbeitung lagen in der Kapitalversicherung im ganzen 1726 Anträge über 1 366 673,— Mark Kapital. Dazu kamen noch drei Anträge auf Rentenversicherung über 1 855,92 Mark Jahresrente. Neu in Kraft getreten sind in der Kapitalversicherung 1 656 Versicherungen über Mark 202 006,—. Der Versicherungsbestand Ende 1915 belief sich auf 3 957 Versicherungen über Mark 391 875,—. 17. und 20 Rentenversicherungen über 19 987,54 Mk. Jahresrente.

Der finanzielle Jahresabschluß ergibt in der neuen Lebensversicherung einen Uberschuß von 3 323,47 Mk. und in der Volksversicherung einen Uberschuß von 10 994,22 Mk. Sämtliche Uberschüsse kommen zahlungs- und bedingungslos nur den Versicherten zu Gute. Bemerkenswert sind noch die namhaften Zahlungen der Kriegeserbschaften, bei deren Regelung die Anstalt gemäß Beschluß des Landesauschusses mit über ihre vertraglichen Verpflichtungen hinausgegangen ist. Ein Nachteil ist hierdurch für die Versicherten der Anstalt nicht entstanden, da der Kommunallandtag diese Kriegeschäden im Betrage von 80 489,86 Mk. der Anstalt wieder vergütet hat. Die Vermögensrechnung der Anstalt weist 1 228 195,83 Mk. aus.

*** Thalheim, 17. Aug.** Dem Kanonier Alois Rüdiger von hier, seit einem Jahr bei einer Batterie im Westen, wurde für bewiesene Tapferkeit bei dem heißen Ringen an der Somme das auerwählte Kreuz 2. Klasse verliehen.

*** Fernborn, 18. Aug.** Eine schwere Amokexplosion richtete in der Schrammischen Brauerei erheblichen Schaden an. Der Braumeister litt vielfach Verletzungen. Ein Teil der Brauerei ist infolge der Explosion außer Betrieb gekommen.

*** Mainz 16. August.** Einiges Aufsehen erregt hier die Untersuchung gegen den Inhaber eines Posamenteriegeschäftes Giesel, der verhaftet wurde. Giesel verlegte sich nach Kriegsausbruch auf den Holzhandel, den er in großem Maßstab betrieb, dabei sollen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein die den Gegenstand der Untersuchung bilden, die sich auf zahlreiche Personen erstreckt.

*** Frankfurt, 17. Aug. (Neutraler Besuch).** Die Militärattachees neutraler Staaten beim neuen Hauptquartier besuchten heute auf ihrer Reise nach dem Industriegebiet in Frankfurt a. M. die Räumlichkeiten und Einrichtungen des Lagers für deutsche Kriegsgefangene, Zellblock 14. Die fremdländischen Offiziere vertraten folgende Staaten: Argentinien, Brasilien, Chile, Dänemark, Rumänien und Spanien.

*** Frankfurt, 16. Aug. (Gänse für 25—30 Mark).** Der Mechaniker Greiner und die Ehefrau Petri in Hanau hatten im Monat Juni d. Js. junge Gänse zum Verkauf ausgeschrieben und von Kauflustigen 25—30 Mark verlangt. Nach dem Gutachten Sachverständiger hatten die etwa drei Monate alten Gänse einen Wert von 9 bis 12 Mark das Stück. Da hier eine übermäßige Preissteigerung vorlag, erkannte das Schöffengericht in Hanau gegen die beiden Angeklagten auf je 150 Mark Geldstrafe.

*** Schwannheim, Kreis Bensheim, 16. Aug.** Nach dem Genuß von Obst trank ein hier beschäftigter Kriegsgefangener Russe Wasser. Er starb unter großen Schmerzen. Bei dem Begräbnis des Mannes wünschte ein deutschsprechender Mitgefangener daß nach dem allgemeinen Wunsch seiner ukrainischen Landsleute Rußland den Krieg verlieren möge.

Neue Kriegsmusterung.

Für die Aushebungsbezirke Niederbarnim I und II (Berlin) ist soeben eine neue Musterung angeordnet. Die Gemeindevorstände sind aufgefordert worden, alle in ihren Bezirken sich aufhaltenden militärpflichtigen Personen und un- ausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1897 bis 1869 — einschließlich der in den Jahren 1895 bis 1876 geborenen früheren Dauernuntauglichen — die bei früheren Kriegsmusterungen die Entscheidung zeitig garnisondienstfähig, zeitig arbeitsverwendungsunfähig, zeitig garnison- und arbeitsverwendungsunfähig erhalten haben oder als zeitig untauglich vorläufig zurückgestellt worden sind, der Ersatzkommission vorzustellen. Zu dieser Musterung sind auch etwa noch im Kreise aufhaltende Militärpflichtige und unausgebildete Landsturmpflichtige einschließlich der in den Jahren 1895 bis 1876 geborenen früheren Dauernuntauglichen, die es versäumt haben, sich zu einer Kriegsmusterung zu stellen, zu beordern. In den übrigen Musterungsbezirken werden gleichlautende Bekanntmachungen erfolgen.

Preistreibereien auf dem Rindviehmarkt.

Die günstige Raufutterernte und die derzeitigen hohen Preise für Schlachtrinder, verbunden mit der Knappheit an Magervieh zur Winterstallmast und an Jungvieh haben für dieses in manchen Bezirken in letzter Zeit eine bedenkliche Preistreiberei hervorgerufen. Mäster und Inhaber großer Heuvorräte suchen sich durch Zahlung übermäßiger Preise in den Besitz des nach Friedensgewohnheit für den Winter erforderlichen Viehes zu setzen. Auch Abmelkwirte neigen bei der Knappheit an Abmelkfühen zu wirtschaftlich unberechtigtem Preisangebot. Die Zahl der insgesamt für den Winter verfügbaren Rinder wird durch solche ungesunde Preistreiberei nicht vermehrt. Die zurückgegangene Gesamtzahl der Rinder macht es unvermeidlich, daß manche Ställe zum Winter ungenügend besetzt bleiben und daß deren Inhaber ihre Futterverwertung und Stallmisterzeugung nicht in der gewünschten Art fördern können. Die gegenseitige Ueberbietung der Kauflustigen kann für sie zu schweren Verlusten führen, da sie nicht darauf rechnen können, daß übertriebene Preise, die sie für Zug- und Magervieh gezahlt haben, bei künftiger Regelung der Verkaufspreise berücksichtigt werden. Das Kriegsernährungsamt sieht sich veranlaßt, vor solcher Preistreiberei ernstlich zu warnen.

Reichseinheitliche Fleischversorgung.

Die vom Bundesrat am 17. August 1916 beschlossene Aenderung des § 10, Abs. 3, der Bekanntmachung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 gibt dem Reichskanzler die Möglichkeit, die bisher den Gemeinden, bzw. den Landeszentralbehörden überlassene Regelung der Fleischversorgung selbst vorzunehmen. Die Verordnung bildet eine rechtliche Grundlage für die die vom Kriegsernährungsamt vorbereitete, binnen kurzem bevorstehende einheitliche Regelung der Fleischversorgung und des Fleischverbrauches im ganzen Reiche. (Amtl.)

Der Eiermangel.

Wir alle wissen, daß die Eier zu den kostbarsten und unentbehrlichsten Nahrungsmitteln gehören. Heute sind sie aber weiten Kreisen des Volkes zu einem Luxusartikel geworden, weil der Preis das Vier- bis Sechsfache höher geworden ist als in Friedenszeiten.

Die Ursache der Eierknappheit liegt zum Teil darin, daß die Einfuhr aus dem Auslande, be-

sonders aus Rußland und Galizien, ganz unterbunden oder nur in sehr beschränktem Maße möglich ist. Wurde doch vor dem Kriege, an Eier allein jährlich für 190 Millionen Mark eingeführt — fast die Hälfte des jährlichen Gesamtverbrauchs in Deutschland. — Weiter ist auch unser Geflügelbestand während des Krieges stark zurückgegangen, denn bis 1. Oktober 1915 sind über 7 Millionen Stück dem Schlachtmesser zum Opfer gefallen, weil es an Futter fehlte. Vergeblich hatten sich die deutschen Geflügelzüchtervereine an die Reichsgetreidestelle um Ueberlassung von Körnerfutter gewandt. Es konnte nur verschwindend wenig Gerste an einzelne Geflügelzüchter abgegeben werden, ebenso Hirse, Mais, Ausrupfgetreide nur in unzureichenden Mengen. Eier sind für unsere Bewundeten, Kranke und Genesende geradezu Medizin.

Wie die Dinge eben liegen, kann aber kaum auf eine Vermehrung unseres Geflügelbestandes gerechnet werden, es sei denn, daß man sich entschließt, für die Geflügelzucht größere Mengen Körnerfutter, speziell Gerste, zur Verfügung zu stellen. Zurzeit müssen die Geflügelhalter fabelhafte Preise oft das Fünf- bis Achtfache des Friedenspreises für Körnerfutter anlegen. Die Not der Geflügelzüchter machen sich auch viele Schwindler zunutze. Eine Menge Futtererfahrmittel werden zu hohen Preisen angepriesen, die völlig wertlose Bestandteile enthalten. Um die Not voll zu machen kam im Mai 1916 noch ein Kartoffelverfütterungsverbot hinzu, das wiederum Hunderttausende von Hühnern dem Schlachtmesser zuführte.

So darf man sich denn nicht wundern, wenn eines unserer wertvollsten Volksernährungsmittel wie es das Ei ist, nachgerade selten wird und so hoch im Preise steht. Jeder Volksfreund muß aber wünschen, daß für die deutsche Nutzgeflügelzucht — also für Produktion von Eiern und Schlachtfleisch — viel mehr getan werden muß. Wir verfügen über eine so gute Gerstenernte, daß eine erheblich bessere Versorgung mit Geflügelfutter zu den berechtigten Forderungen auf dem Gebiete ernährungswirtschaftlicher Maßnahmen gehört.

Suche

verkaufliches Geschäftshaus der Warenbranche, Wirtschaft, Gasthof, Bäckerei auch mit Land od. geeignetes Wohnhaus an beliebigem Plage.

Direkte Angebote an

Georg Weisenhof, postlagernd Coblenz.

Wo

ist mittlere Villa, Landhaus mit Garten oder Anwesen für Geflügelzucht, Obstanlage zu verkaufen? Offerte von Selbstverkäufer an **Heinrich Scholl, postlagernd Limburg a. Rh.**

Katholische Kirche.

Sonntag, den 20. August 1916.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr, Nonnenkirche 7 1/2 Uhr, Gymnasialgottesdienst fällt aus. Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

9. Sonntag nach Trinitatis. 20. 8. 1916.

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

1/2 2 Uhr Christenlehre in Hadamar.

Donnerstag 24. Aug. abds. 8 Uhr Kriegsandacht

Johann Jung, Hadamar.

Buchhandlung und Buchbinderel.

Illust. Kriegsgeschichte. — Ill. Zeitung. Modeschriften. Unterhaltungsbeilagen.

An- und Abmeldeformulare

für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

Tinte

von vorzüglicher Qualität zu haben in der Druckerei von **J. W. Förster.**

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise innigster
Anteilnahme an dem Verluste unseres treuen
Sohnes

Ernst Erdniss

sagen vielmals Dank

Gerichtssekretär Erdniss u. Frau,
zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen.

Wahnung.

Die Einzahlung der fälligen Staats- und Gemeindesteuern, sowie
des rückständigen Wassergeldes muß innerhalb der nächsten 8 Tage er-
folgen, da sonst die Beträge im Beitreibungsvorfahren eingezogen werden.

Bei Vorlage der Steuerzettel werden die Zuschläge zu den Staats-
steuern 1916 auf denselben nachgetragen. Die Beträge für das I. u. II.
Bierteljahr sind mit den fälligen Steuern zu entrichten.

Sadamar, den 18. August 1916.

Stadtkasse Reichwein.

Die Mutterberatungsstelle.

Was ist die Mutterberatungsstelle?

Eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegemütter von Kindern
bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos Rat über Pflege und
Ernährung ihrer Kinder holen können. Wird ein Kind krank befunden,
und bedarf es dauernder ärztlicher Behandlung, so wird es erst nach der
Geneesung wieder zugelassen.

Wer leitet die Mutterberatungsstelle?

Die Kreispflegerin.

Was geschieht mit dem Kinde in der Mutterberatungsstelle?

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden, den
Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird auf einer ge-
nauen Kinderskala gewogen, damit von Sprechstunde zu Sprechstunde eine
Zu- oder Abnahme des Kindes festgestellt werden kann. Es wird ferner
ermittelt, ob die Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen,
und angegeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen soll,
damit Leber, Mutter und Kind, gesund bleiben.

Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem Besuch der Mutterberatungsstelle?

Sie ist imstande, anhand der Angaben des Arztes und der Pflegerin
sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das Gedeihen ihres Kin-
des selbst zu verfolgen. Eine Mutter, die Gelegenheit hat, sich jederzeit
kostenlos fachgemäßen Rat einzuholen, wird es vermeiden, ihr Kind durch
Anwendung kostspieliger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel in
Gefahr zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die
schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebensjahre zu brin-
gen, durchführen.

Wo und wann finden diese Beratungsrunden statt?

Im Rathaus zu Sadamar. Mittwochs von 2—4 Uhr nachm.

Der Bürgermeister, Dr. Decher.

Am 15. 8. 1916, ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Waffasern (Zuet, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Waffasern Nr. W. III. 3560/7. 16. R. R. A.“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 15. 8. 1916 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend „Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbote für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. 1915 (W. I. 761/12. 15. R. R. A.)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei
des Sadamarer Anzeigers.
Joh. Wilh. Förster.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe
verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht
tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des
Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entspre-
chend herstellbar ist.

Mein Spez.-Vertreter ist am Freitag den 25. August Abends von
518 bis 8 und Samstag den 26. August Morgens von 8 bis 114
in Limburg Hotel Nassauer Hof und gleichen Tags Mittags von 1 bis 4
in Weilburg Hotel Nassauer Hof, sowie Freitag den 25. August
Mittags von 1 bis 4 in Bad Ems Hotel Löwen,

mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Fe-
derbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster
in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfall-Binden wie auch
Geradehalter und Krampfadernstrümpfe stehen zur Verfügung.
Neben fachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist.

Konstanz in Baden, **Wessenbergstraße 15.**
Telephon 515

Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Abt. 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden wünscht,
daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungs-
bezirke bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in har-
ter Gefangenschaft befindlichen Deutsche im Falle der Bedürftigkeit der
Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben zu
nehmen, andererseits um beim späteren Gefangenen-Austausch die Adressen
der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß es
noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt
zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zustän-
digen Stellen gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes
zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt vermisse-
ten oder kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise Limburg, soweit
bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind, um eine diesbezügliche Mitteilung
nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,
Tag und Ort der Geburt derselben,
letzte vollständige Feldadresse,
Erkennungsnummer,
Ort u. Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob verwundet gewesen,
die letzte Nachricht kam von
Adresse der Angehörigen,
im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der Orts-
polizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers.

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten
wir uns jedesmal Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des Rathauses
zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzelnen
Gefangenenlagern offen, und wird jegliche Auskunft über den Brief-
Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gerne
und kostenlos erteilt.

Liebesgaben

für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich
des 18. Armeekorps entgegen die „Abnahmestelle
freiwilliger Gaben Nr. 2“ Frankfurt a. M. Süd,
Feldberichstr. 59 (im Gebäude der Korps-Intendantur).
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Notwein, für die Truppen der Ostfront zur Verhütung der
Seuchengefahren wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als
alles andere.

Für die Westfront und die Lazarette in den Stappengebieten
sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandauernden
Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf an gutem Lesestoff
eingestellt.

Waschstücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher usw.
Genusmittel wie: Tabak, Cigarren usw., Schokolade, Tee, Kaffee, usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüsekonserven Würste usw.
Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen
u. Ersatzbatterien Kerzen, Notizbücher, Bleistifte

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank an-
genommen von dem vaterländischen Frauenverein, zu Sadamar, Vor-
sitzende Frau Bürgermeister Hartmann, und uns, zur Weiterbeförderung
auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Robert de Reusville,

Commerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars- und Militär-
Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Armeekorps

|| Bringt euer Gold zur Reichsbank!